

Donnerstag, 30.08.2018

## Wurzeln im Heinrichsbrunnen?

**Meißen und seine Linden – eine konfliktbeladene Beziehung. Es könnte sein, dass sie um ein Kapitel erweitert wird.**

Von Udo Lemke



Die Wurzeln der Linden am Heinrichsplatz sollen den Brunnen durch- und unterwachsen haben.

© Claudia Hübschmann

**Meißen.** Was wäre der Heinrichsplatz ohne seinen Brunnen mit der Sandsteinfigur des Königs, den Wappen am Sockel und den insgesamt acht Wasserspeiern, aus denen sich feine Strahlen in das große und die vier kleinen Becken ergießen? König Heinrich hält das Modell einer Burg in der linken Hand – damit erinnert die Figur an die Gründung Meißens. Das ist auf dem Messingrelief im Pflaster um den Brunnen auch nachzulesen: „Hier ließ er einen nahe der Elbe gelegenen, mit Wald bestandenen Berg roden und legte dort eine Burg an, die er nach einem an der Nordseite vorbeifließenden Bach Misni nannte.“

Was also wäre der Heinrichsplatz ohne seinen Brunnen? Und was erst ohne seine beiden Linden? Vor dem hoch aufstrebenden Schiff der einstigen Franziskanerklosterkirche, die heute das Stadtmuseum beherbergt, ragen sie vielleicht 15 Meter in die Höhe. Sie beschatten den Platz, sorgen für Luft und geben dem Platz mit seinem vielen Stein etwas Lebendiges, ja Lauschiges.

Aber ach! Brunnen und Linden scheinen sich nicht besonders zu vertragen. Von außen besehen, scheinen sie das perfekte Ensemble – dort das Reservoir mit dem leisen Murmeln des Wassers – hier die beiden Linden mit dem Rascheln der Blätter. Doch der Schein trügt: Nach SZ-Informationen sollen die Bäume armdicke Wurzeln in den Brunnen bohren, ja ihn schon unterwachsen haben, sodass die Gefahr besteht, dass das Bauwerk irgendwann einmal buchstäblich gesprengt wird.

## Grundhafte Sanierung geplant

Mit diesen Informationen konfrontiert Stadtsprecherin Katharina Reso: „Dass die Wurzeln sehr nahe bis hin zum Brunnen wachsen, ist den Kollegen im Bauhof bekannt.“ Ob es Ideen gibt, wie das Problem gelöst werden kann und ob es am Ende gar notwendig werden könnte, die Linden zu fällen, antwortete sie: „In den kommenden Jahren ist eine grundhafte Sanierung der Wasserleitungen am Heinrichsbrunnen vorgesehen. Im Zuge dieser soll geprüft werden, ob und in welchem Ausmaß bereits Schäden am Brunnen entstanden sind und welche Maßnahmen zur Behebung bzw. zur Vermeidung künftiger Schäden ergriffen werden könnten.“ Allerdings könnte man einfach die Platten zum Innenleben des Brunnens ausheben und reinschauen, was los ist. Nach SZ-Informationen tun dies Bauhofmitarbeiter auch.

Die Linden am Heinrichsbrunnen sind nicht die ersten ihrer Art, mit denen die Stadt Probleme hatte. Erinnert sei an die große Linde auf dem Domplatz. Als es Anfang 2010 Pläne gab, den etwa 140-jährigen Baum zu fällen, weil befürchtet worden war, dass Äste auf Passanten fallen könnten, brach ein Proteststurm los. Das Ergebnis: Die Linde auf dem Domplatz wurde entsprechend gepflegt und dominiert noch heute den Platz. Weniger Glück hatten die beiden 1993 gepflanzten Linden vor dem Theater. Sie sind im vergangenen Jahr trotz Protesten aus der Bevölkerung gefällt worden, weil sie ihre Wurzeln wegen Hindernissen im Untergrund nicht ausbreiten und die Bäume deshalb nicht normal wachsen konnten.

Nun also die Heinrichsplatz-Linden. Stellt sich die Frage: Entweder den 1863 angelegten Brunnen oder die Linden zu erhalten? Oder lässt sich beides erhalten? Fakt ist, dass Meißen in der Altstadt von beidem zu wenig hat – vom Wasser und von den Bäumen und demzufolge beides braucht.